

Bei einer neuen Auflage, die sicher erfolgen wird, könnte eine „methodische“ Umarbeitung den bedeutenden Wert der Schrift nur erhöhen.

Prag (Emanš).

P. Greg. v. Holtum, O. S. B.

- 33) **Hausbuch für die christliche Familie.** Für Kanzel und Haus nach bewährten Quellen bearbeitet von P. Franz Tischler, Mitglied der nordtirolischen Kapuziner-Ordensprovinz. Mit Genehmigung . . XVI. 668 S. Bregenz 1901, Verlag von J. N. Teutsch. M. 4.20 = K 5.—.

So ausgezeichnet auch vorliegendes Buch dem Inhalte nach ist, so wenig praktisch dürfte die gewählte Form eines einheitlichen Buches sein. Da dasselbe sich einmal an die verschiedenen Gliederungen der Familie, dann auch an die verschiedenen Berufsstände wendet und besondere Lagen des menschlichen Lebens berücksichtigt (z. B. Leben des Soldaten), dürfte es in dieser Form kaum auf zahlreiche Käufer rechnen können. Und paßt das Buch als Ganzes genommen in der Familie für jeden? Der Sohn, die Tochter werden auch lesen, was die Eltern betrifft. Deshalb dürfte es sich empfehlen, ein derartiges Familienbuch zwar als Ganzes, aber doch in Abtheilungen erscheinen zu lassen, welche das Ganze ergeben.

Es könnte da vielleicht ein allgemeiner Theil, der für alle paßte, vorangehen. Würde noch der separate Bezug einzelner Abtheilungen gewährt, so würde das Buch sicher eine weite Verbreitung finden. Es verdient dieselbe durchaus. Es ist „modern“ in des Wortes bester Bedeutung; berücksichtigt alle modernen Verhältnisse, moderne Nothen, moderne Gefahren, moderne Hilfsmittel u. s. w. sowohl bezüglich des Zeitlichen wie des Religiösen. Gediogene religiöse Belehrung, eminent praktische Winke (z. B. Wie man sparen soll. Hebung des Wohlstandes durch Theilnahme an Genossenschaften u. s. w.), interessante und lehrreiche historische Rückblicke, treffliche Anleitungen, z. B. zur Selbstbildung und Erziehung — alles hat der Verfasser nach den besten Autoren bearbeitet. Sollte aber nicht auch das Apologetische in dem Buche berücksichtigt sein? Wie selten stehen den Personen, für welche das Buch geschrieben ist, populär geschriebene Werkchen zu Gebote, die gegen Materialismus, Darwinismus, und — last not least — gegen die „Los von Rombewegung“ waffnen! In dem allgemeinen Theil, von dem ich sprach, fände das Gewünschte wohl den besten Platz! Doch damit sind auch meine geringen Ausstellungen erschöpft! Möge der Herr Verfasser aus ihnen mein Interesse für sein Werk entnehmen.

v. Holtum.

- 34) **Directorium vitae perfectionis.** Edidit P. Tescelinus Halusa, monachus Cist. in 16°. S. 77. Monasterii Guestf. Libraria St. Alphonsi. Geb. in Leder M. 1.35 = K 1.62.

Der erste Theil dieses Büchleins enthält verschiedene Gebete. Alle athmen den salbungsvollen Geist der Schriften des heiligen Bernhard und des Cardinals Bona, denen sie entnommen sind. Dann folgt eine kurze Ermunterung zur Abtödtung nach dem heiligen Bernhard. Im zweiten Theil sind praktische Uebungen zur Abtödtung angegeben, wobei besonders die innere Abtödtung berücksichtigt wird. Druck und Ausstattung des Büchleins sind vorzüglich, nur der Preis ist etwas zu hoch gegriffen.

A.

- 35) **Skizzen für Ansprachen an Klosterfrauen.** Aus den Schriften des Fürstbischof Dr. Johannes B. Zwirger gesammelt und mit einigen kleineren ascetischen Schriften desselben herausgegeben

von Msgr. Franz Frhrn. v. Der, Domherrn in Graz. Kl. 8^o VI. und 393 S. Graz 1900. U. Moser. K 240; geb. K 320.

Der verdiente Biograph des gottseligen Fürstbischöfes, dem wir schon die Herausgabe der beliebten „*Apis ascetica*“ verdanken, bietet hier eine neue Auswahl aus den geistlichen Aufzeichnungen des großen Geistesmannes und Seelenführers. Dieselben sind reich an tiefen Gedanken, originellen Bildern und Vergleichen und durchdrungen vom Geiste klaren, ernsten, unbestechlichen Glaubens. Geistliche Führer von Frauengenossenschaften, Vorsteherinnen und Novizenmeisterinnen können daraus großen Nutzen für ihre Thätigkeit schöpfen; nur muß es ihnen gelingen, gerade das für ihre Schutzbefohlenen Passende herauszuschöpfen; denn nicht alles gilt in gleicher Weise von allen Ordensfrauen. Dadurch, daß nur Skizzen, nicht ausgearbeitete Vorträge, geboten sind, ist man ohnedies auf selbständige Bearbeitung angewiesen.

Die vier beigelegten Schriften, welche zusammen die kleinere Hälfte des Büchleins ausmachen, sind: 1. die treffliche, maßvolle Erläuterung des Decretes „*Quemadmodum*“ vom 17. December 1890; 2. ein meisterhafter Unterricht für Vorsteherinnen in Filialhäusern; 3. eingehende Weisungen zur Wahl einer Oberin; 4. die sogenannte *Apis monastica*, eine Sammlung von Zügen aus dem Leben frommer Personen zum Gebrauche bei Ansprachen an Klosterfrauen. — Niemand wird dies Büchlein ohne Nutzen zur Hand nehmen, sollte er es auch nicht zur Belehrung anderer gebrauchen. — Möge es dem Herausgeber bald vergönnt sein, noch manches aus jenen Schächten zu fördern! — Ausstattung gut; Preis nicht hoch.

Seckau.

P. Willibald Wolfsteiner O. S. B.

- 36) **La Mère de Dieu et la Mère des hommes**, d'après les pères et la théologie. Parle P. J. B. Terrien, S. J. (Paris, Lethielleux, 1900). Première partie: La Mère de Dieu, Tome I. (8^o. XXIII u. 396 S. M. 8. — = K 9 60), Tome II. (8^o. 430 S. M. 8. — = K 9.60).

Der hochw. Verfasser, P. Jean Bapt. Terrien, durch längere Zeit Professor der Dogmatik im katholischen Institute zu Paris, und sowie sein Bruder, P. Jaques Terrien, literarisch thätig, liefert uns im vorliegenden Werke, das im 1. Theile vollendet ist, eine des besten Mariologien, und wir hoffen, daß die folgenden zwei Bände des 2. Theiles, in welchen Maria als Mutter der Menschen behandelt wird, ebenso sorgfältig bearbeitet werden. Doch ist der Ton der Darstellung nicht der eines trockenen Lehrbuches, sondern zugleich apologetisch und paränetisch und erinnert oft an Bossuet (der auch gerne citiert wird) und ebenso an Nicolas. Die Quellen sind dem Auctor, — und das ist der Hauptvorzug des Werkes — die authentisch kirchlichen: Die heilige Schrift, die Väter und die wissenschaftliche Theologie. Die heilige Schrift wird zunächst im buchstäblichen Sinne genommen, aber auch im angewendeten Sinne, soweit es die Kirche selbst thut. Die Väter werden nach ihren authentischen Werken und Texten der gehörigen Kritik unterworfen; manche bezeichnet der Auctor auf S. XVIII sogleich als apokryph, bei andern verspricht er es, im Laufe der Darstellung zu thun; er bedauert mit Recht, daß man so viele Stellen in marianischen Werken ohne Kritik leichtfertig citiert und falsch anwendet. Im 15., 16. und